



Natura®

Die Welt der Gesundheit
MENSCH TIER PFLANZE

Fall: Rezid. Genitalmykose als Hinderungsgrund von Schwangerschaft
von Michael Leisten

Natrium-muriaticum bei psychischen Störungen in der Schwangerschaft
von Isabella Berger

Sterilität kann schilddrüsenbedingt sein *von Roland Methner*

Erfolgreiche Behandlung von Kinderwunsch *von Dr. Anton Rohrer*

China officinalis - Anwendung bei der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit
von Katja Welsch

Kinderwunsch unerfüllt und nun? *von Christine Krokauer*

Staunen * Geburt * Wunderbar! *von Christine Krokauer*

Heilpraktiker-Ausbildung *von Christine Heckmann*

Schwangerschaftswunsch bei Schilddrüsenerkrankung *von Christine Heckmann*

Ausbildung, Prüfung und erfolgreiche Praxis *von Claudia Graser*

Die „Garnitur“ an Geborgenheitsreizen *von Gesine Mantel*

Gute Startbedingungen für das Immunsystem *von Sabine Loechle*

Drei homöopathische Akutfälle rund um Tiergeburten *von Claudia Grothus*

Gravidität/Trächtigkeit und Geburt einer Hündin *von Avana Eder*

Fälle aus der Großtierpraxis *von Dr. Christine Nowotzin*

Eltern sein ist eine Kunst *von Christine Krokauer*

Tai Chi - Qi Gong - Der Weg *von Karoline Krahn*

Enttäuschende Erstattung von Homöopathie-Leistungen *von Carolin Cremer*



Ja sind sie denn verrückt geworden, die Herausgeber? – So mögen sich Leser und Leserin fragen: In einer Zeit der Leseunlust, der gekürzten Bibliotheksetats und inflationärer Medienflut wagen sie sich mit noch einer Zeitschrift auf den Markt! Welcher Bedarf sollte an einem „Forum für Homöopathie, Psychotherapie, Naturheilkunde und Beratung sowie Spiritualität“ bestehen? Hier einige Erläuterungen: Die Zahl an erkrankten Menschen und Tieren oder auch an Menschen und Tiere die in ungesunden Lebensverhältnissen leben nimmt immer mehr zu. Die große Mehrheit der Bevölkerung entdeckt aber gleichzeitig dabei die vielfältige Chancen für ein glücklicheres und gesundendes Leben wenn es aktiv gestaltet wird. Jeder einzelne von uns hat die Chance wirksame Strategien für ein „well-beeing“ anzuwenden und in sein Leben zu integrieren,

Natura

Natura ist eine Zeitschrift für den gesundheitsbewussten Leser. In dieser erhalten Sie zahlreiche interessante Informationen zu verschiedenen Themen einer ganzheitlichen Gesundheit für Körper und Geist, für Mensch, Tier und Pflanze.

Was erwartet Sie in der **Natura**?

Mit der Zeitschrift **Natura** bekommen Sie gut recherchierte Beiträge rund um die Themen Gesundheit, Ernährung, Medizin, Pflanzenheilkunde, Homöopathie, Psychologie, gesundes Leben sowie Natur und Umwelt. Die veröffentlichten Beiträge sind praxis- sowie lebensnah, aufschlussreich für Therapeuten aber auch für Laien gut verständlich.

Neben den Beiträgen erhalten Sie in der Rubrik "Quer gedacht" Tipps und Hinweise verschiedener Themengebiete. In der noch zu entwickelnden Kategorie "Erfahrungsaustausch" können Sie selber aktiv werden und eigene Erfahrungen zur Veröffentlichung an die Redaktion senden. Darüber hinaus informieren wir Sie über juristische Fragen aus der Medizin, die Sie wissen sollten.

Ein aufschlussreiches Interview, mit einer im medizinischen Bereich bekannten Person, schließt das Magazin ab.

Es gilt die Strategien von Vorbeugung und Therapie mit natürlichen Medikamenten und Maßnahmen zu

vermitteln. Dafür möchte die Zeitschrift **Natura** eintreten. Angesiedelt am Schnittpunkt von Praxis und Wissenschaft, von Behandlung, Beratung und Pflege, bietet sie ein Forum für die Erkenntnisse und Erfahrungen unterschiedlicher Arbeitsfelder und Therapiesysteme. Unser Anliegen ist es mitzuwirken an der Herausbildung eines differenzierten und gleichwohl profilierten Wissens aus den verschiedenen Bereichen der typischen Heilpraktiker-Therapiesysteme.

Die Zeitschrift **Natura** erscheint als Themenheft. Passend zum Erscheinungsbeginn befassen wir uns in dieser ersten Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt „Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt“ mit Beiträgen aus der Sicht verschiedener Disziplinen.

Auf einen Übersichtsartikel folgen jeweils fallorientierte Darstellungen zum Schwerpunktthema, wobei auch anderen Themen Raum gegeben wird. Anwendungsbezogene empirische Arbeiten dienen der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis. Literaturreferate, Buchbesprechungen und Mitteilungen von Fachverbänden liefern aktuelle Information.

Natura will also mithelfen, dass möglichst viele Menschen und Tiere heil und gesund durchs Leben gehen können..

Die Zeitschrift abonnieren oder verschenken.

Haben Sie Interesse an der Zeitschrift **Natura** können Sie diese abonnieren.

Jedoch besteht auch zuvor die Möglichkeit, ein Probeheft zu bestellen, welches Sie innerhalb von 10 Tagen in Ruhe lesen können. In diesem Zeitraum können Sie über ein ganzjähriges Abonnement mit Magazinen im Jahr entscheiden oder dieses auch wieder abbestellen.

Wenn Sie die Zeitschrift bereits kennen, können Sie Ihren Freunden und Verwandten mit einem Geschenk-Abonnement eine Freude bereiten: als kleine Aufmerksamkeit, zu einem besonderen Anlass, zum Geburtstag oder Weihnachten.

Möchten Sie die **Natura** nicht abonnieren finden Sie im Internet weiterführende Informationen sowie eine Seite, um Kontakt zur Redaktion aufzunehmen.

Leben Sie aufmerksam, gesund und glücklich!

Es grüßen Sie herzlich

Arndt Gustav u. Michael Leites

INHALT

Editorial	2
Inhalt/Impressum	3
Fall: Rezid. Genitalmykose als Hinderungsgrund von Schwangerschaft/M.Leisten	4
„Natrium-muriaticum bei psychischen Störungen in der Schwangerschaft/I. Berger	10
Sterilität kann schilddrüsenbedingt sein/R. Methner	14
Krankengeschichte: Kinderwunsch/Dr. A. Rohrer	16
China officinalis - Anwendung bei der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit/K. Welsch	18
Kinderwunsch unerfüllt und nun?/C. Krokauer	20
Staunen * Geburt * Wunder-bar!/C. Krokauer	23
Heilpraktiker-Ausbildung/C. Heckmann	24
Seminar- und Veranstaltungskalender	26
Ausbildung, Prüfung und erfolgreiche Praxis/C. Graser	27
Kurzer Fall: Schwangerschaft/C. Heckmann	28
Die „Garnitur“ an Geborgenheitsreizen/G. Mantel	30
Gute Startbedingungen für das Immunsystem/S. Loechle	32
Drei hom. Akutfälle rund um Tiergeburten/C. Grothus	37
Gravidität/Trächtigkeit und Geburt einer Hündin/A. Eder	40
Eltern sein ist eine Kunst - Elterntreff: Chance zum Austausch und zur Stärkung/C. Krokauer	44
Tai Chi - Qi Gong - Der Weg/K. Krahn	46
Enttäuschende Erstattung von Homöopathie-Leistungen- Welche Kosten deckt ihr Versicherungsvertrag?/C. Cremer	48
Was ich schon immer mal wissen wollte - Interview mit Dr. A. Rohrer	50



„Natrium-chloratum bei psychischen Störungen in der Schwangerschaft



Isabella Berger

Heilpraktikerin
Praxis für Klassische
Homöopathie
metabolic-balance®-Betreuerin

Dozentin im Homöopathie-Hof
Laub:

u. a. im Praxisjahr-Gynäkologie
mit den Schwerpunktthemen
Menses, Infektionen, Sexualität
Kinderwunsch, Schilddrüsen-
erkrankungen
Schwangerschaft, Geburt,
Wochenbett, Stillzeit
Wechseljahre
Tumore, Myome, Zysten
Depressionen, Burn-out, Angst-
und Panikstörungen

Kösseinstr. 51 a,
95697 Nagel-Reichenbach
Tel: 09236 9689304
E-Mail: info@carpe-diem24.de

Bei 60 % der Frauen mit psychischen Erkrankungen nach der Geburt kann eine psychische Störung bereits in der Schwangerschaft festgestellt werden¹. Deshalb ist es sicher ratsam, eine Behandlung zu einem frühen Zeitpunkt einzusetzen, um die Beschwerden der Schwangeren zu minimieren und so eine störungsfreie Schwangerschaft, bzw. Wochenbett zu gewährleisten. Die Psyche der Frau wird durch eine Schwangerschaft oft gravierend verändert.

Dies hat unterschiedliche Ursachen:

- Hormonumstellung
- Ängste um das Ungeborene oder den Verlauf der Schwangerschaft
- Angst vor der Geburt
- Mangelndes Vertrauen auf sich in Bezug auf die zukünftige Mutterschaft und die damit verbundene neue Verantwortung
- Extreme Leistungsansprüche an sich
- Starkes Kontrollbedürfnis (Hypochondrie, Beziehung)

V. a. die ersten 3 Monate sind von einem großen Wechselspiel der Gefühle begleitet, das sicher auch diverse Ängste mit sich bringen kann. Gespräche mit der Familie, speziell mit dem Partner sind hier oft die beste Therapie. Das Sicherheitsgefühl wächst wieder und die Partner kommen sich näher, das Vertrauen wird größer und das Geborgenheitsgefühl der Schwangeren nimmt zu.

Nicht jede psychische Veränderung ist behandlungsbedürftig, aber wenn die Belastung für die kleine Familie (also auch für den Partner) zu groß wird und v. a. in einem bestimmten Zeitrahmen nicht besser wird (i. d. R. nach dem 3. SSM), sollte eine Behandlung angesetzt werden. Wird die psychische Belastung zur Störung, können Symptome, wie z. B. Schlafstörungen, Hypochondrie in Bezug auf die Schwangerschaft, Depressionen, Kontrollzwänge, Ängste usw. auftreten.

An dem nachfolgenden Fall soll aufgezeigt werden, wie durch ein gut gewähltes homöopathisches Arzneimittel die Schwangerschaft in ein ruhiges Fahrwasser gebracht werden kann und die ganze Familie dadurch entlastet wird.

FALL, Patientin 33 J., 3. SS in 15. Schwangerschaftswoche (1. SS = Abort in 12. SSW; 1 Jahr später 2. SS = normale Geburt eines Mädchens, jetzt 2,5 Jahre alt)

Die Patientin kommt in die Praxis wegen zunehmender Angstzustände, die das Ungeborene betreffen.

Spontanbericht der Patientin:

Große Furcht um das Leben ihres ungeborenen Kindes, Furcht um das lebende Kind ist durch die derzeitige SS und die Übertragung der Angst auf das Ungeborene weniger geworden.

¹Quelle: Uniklinikum Heidelberg, www.klinikum.uni-heidelberg.de



Sie beschäftigt sich sehr mit Sachen, die schon länger her sind; ärgert sich auch darüber, möchte sie gerne aus der Welt schaffen; der Zug ist aber schon lange abgefahren (eigentlich gibt es auch nichts aus der Welt zu schaffen). Sehr ängstlich. Kann keine Ungerechtigkeit ertragen, steigert sich in andere Angelegenheiten rein.

Kann nicht gut schlafen und hat Rückenschmerzen, kann sich nachts nicht umdrehen, muss sich aufsetzen im Bett (hat gestern schon selbst Nux-v wegen einer Erkältung genommen, bisher ist noch keine Besserung eingetreten).

Kann nur links liegen seit der SS und schnauft hörbar laut (Aussage des Ehemanns) – kein Schnarchen; sehr trockene Haut, v. a. Ellenbogen, rissige Fingerspitzen und Füße.

Früher leicht Erkältungen gehabt, war eine Zeitlang besser, jetzt wieder schlimmer; immer verschnupft; Nase läuft immer wieder, dünne Absonderung mit Blut versetzt

Sodbrennen während der letzten SS extrem

zz. Schokolade die Hauptspeise, trinkt eher zu wenig

Kummer trägt sie lieber alleine aus.

Auf Nachfrage erzählt die Patientin, dass sie auf die TBC-Impfung mit einem geschwollenen Leistenlymphknoten reagiert hat, der operiert werden musste. Diverse andere Impfungen (wusste sie nicht mehr genau) hat sie aber gut vertragen. An Windpocken erkrankte sie im Kindesalter. Als Kind und Jugendliche hatte sie oft Bronchitiden. Masern/Mumps/Röteln-Impfung mit 19 Jahren ohne Probleme. Vom 20. – 25. Lebensjahr öfter Blasenentzündungen.

Mit 25 Jahren hatte sie für ca. 2 – 3 Jahre Heuschnupfen mit tränenden Augen, jetzt häufig eine eingerissene Nasenspitze bei Schnupfen (derzeit nicht). Tendenziell neigt sie zu niedrigem Blutdruck, was ihr aber keine Beschwerden bereitet.

Auch schon in der Schwangerschaft mit ihrer Tochter vor 3 Jahren litt sie wie heute an Bindegewebsauflockerung mit Wegknicken der Knie. Außerdem war damals eine Wundheilungsstörung aufgefallen (langsame Heilungstendenz) und eine ausgeprägte Narbenbildung, außerdem starkes Sodbrennen. Dafür gab es in

der derzeitigen Schwangerschaft noch keine Hinweise.

Die Hauptbeschwerde mit der Angst um das Ungeborene besteht schon seit der 2. SS. Die Patientin erzählt, dass sie der Abort im Jahr vor der SS mit ihrer Tochter psychisch sehr mitgenommen hat, sie konnte aber mit keinem so richtig darüber sprechen. Alle haben ihr erzählt, dass das Kind eh keine Lebenschance gehabt hätte und dass sie froh sein solle, dass das Kind von selbst abgegangen sei und sie kein behindertes Kind zur Welt bringen müsse usw. Sie hat sich das damals auch immer wieder eingedet, konnte aber keinen Gedanken davon lassen und war auch lange später noch sehr traurig über den Abort. Als sie dann mit ihrer Tochter schwanger wurde, glaubte sie, dass jetzt alles gut werden würde, aber dann stellte sich die Angst um die Tochter ein, die auch nach der Geburt eher noch schlimmer wurde. Sie weckte sogar ihre Tochter aus dem Schlaf, nur um zu sehen, dass es ihr gut geht. Mit der jetzigen SS verlor sich die Angst um die inzwischen 2,5 Jahre alte Tochter größtenteils, übertrug sich aber auf das jetzt Ungeborene.

Familienanamnese:

Darmerkrankungen (Mutter), Herzinfarkt (Vater der Mutter und Vater des Vaters), Gehirnblutung (Mutter der Mutter)

Zusammenfassung:

Die Patientin leidet augenscheinlich bereits seit der 2. Schwangerschaft (nach dem Abort) an einer psychischen Störung, evtl. ausgelöst durch den Abort (Kummer, den sie still austrug). Die Entwicklung der psychischen Belastung kam erst nach der Geburt der Tochter zur vollen Entwicklung, weil sie sich sonst immer einigermaßen „im Griff“ hatte. Sie erzählte, dass sie die Gedanken um das damals Ungeborene abstellen konnte, das gelingt ihr in der jetzigen Schwangerschaft nicht mehr so gut. Die Partnerschaft leidet sehr unter ihrer „Phobie“, bei der kleinsten Unstimmigkeit einen Arzt aufsuchen zu wollen, bzw. muss der Partner ihre „Launen“ ertragen, wenn sie nicht darüber sprechen will/kann. Auch die kleine Tochter bekommt schon mit, wenn die Mama mal einen schlechten Tag hat und das möchte die Patientin absolut vermeiden.

Die nachfolgende Repertorisation (Radar) wurde erstellt und die Mitteldifferenzierung (Herings Leitsymptome) erfolgte unter den Mitteln: Nat-m, Phos, Sep (Sulph, Calc, Lyc wurden wegen der fehlenden Gemütssymptome für diesen Fall ausgeschlossen)

... weiter im Original

Krankengeschichte: Kinderwunsch



Dr. Anton Rohrer
Arzt für Allgemeinmedizin

Hauptdozent für die
Homöopathiausbildung in
Laub,
Referent für Fachseminare

Seminare und DVDs:
Angsterkrankungen

Dorfplatz 2
A-8734 Großlobming
E-Mail: rohrer@hahnemann.at

Frau G., 36 Jahre, kommt am 26.01.10 in die Praxis zur homöopathischen Behandlung wegen Kinderwunsch.

Die Patientin ist seit Mai 2009 verheiratet, sie hatte 2009 eine Endometriose-Operation, die Eileiter sind durchgängig, auch das Spermogramm des Mannes ist o.B. Es könnte also einer Schwangerschaft nichts im Wege stehen. Die Regelblutung setzte mit 12 Jahren ein, die Blutung war immer regelmäßig, reichlich, hell, klumpig und mit starken Krämpfen verbunden.

Die Patientin ist glücklich verheiratet, mit ihrem Mann schon seit 17 Jahren zusammen, aber sie kann erst seit drei Jahren mit ihm Geschlechtsverkehr haben. Vorher war sie immer so verkrampft, dass ein Geschlechtsverkehr einfach nicht möglich war. Die Patientin leidet an Allergie, Äpfel oder Haselnüsse lösen Juckreiz im Mund aus, sonst Heuschnupfen im Frühjahr mit Tränenfluss, Augenjucken und wässrigem Fließschnupfen.

Körperliche Allgemeinsymptome: Guter Appetit, die Patientin verträgt alles, keine Abneigungen, isst gerne Süßes, Joghurt, Käse, Buttermilch. Eher durstig. Gerne Wärme, warme Kleidung, Schal. Empfindlich auf Zugluft. Schwindel und Kopfschmerzen in der Sonne sehr ausgeprägt. Leicht blaue Flecke.

Psyche: Die Patientin beschreibt sich als sehr genau, verlangt viel von sich und den anderen, sehr ernsthaft. Sie war als Kind ängstlich und hat auch heute noch Platzangst in zu engen Räumen (Lift z.B.). Hobbies: Schifahren, Laufen, Lesen, Familie. Im Vorjahr ist der Schwager beim Schwimmen in einem See ertrunken, das war zuerst ein Schock und dann ein tiefer Kummer.

Lokalsymptome: Unreine fettige Haut im Gesicht, als Kind viele Warzen gehabt, die mit einer Tinktur verschwunden sind. Afterjucken. Früher öfter Harnwegsinfekte gehabt und durch die Antibiotika anschließend regelmäßig Scheidenpilz bekommen. Seit zwei Jahren häufiger Sodbrennen.

Familienanamnese: Großvater väterlicherseits mit 45 Jahren an Magenkrebs verstorben. Großvater mütterlicherseits Leukämie, mit 79 Jahren verstorben. Mutter: Schilddrüsenoperation.

Repertorisation – Nach ISIS:

	calc	nat-m	puls	sep	lyc	sulph	nux-v	bell	lach	ign
Anzahl der Rubriken	10	10	10	10	9	9	9	9	9	9
Summe der Grade	34	33	32	30	28	28	26	25	25	22
1 Weibliche; Menses: reichlich: ☒	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
2 Weibliche; Menses: schmerzhaft (Dysmenorrhoe): ☒ [Complete Deutsch 2010 Weibliche]	4	3	4	4	3	4	4	4	4	3
3 Geist, Gemüt: Traurigkeit; Menses: vor: ☒	3	4	4	3	4			1		3
4 Geist, Gemüt: Ernsthaftigkeit: ☒	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1
5 Allgemeines: Zugluft: schj.: ☒	4	3	4	3	4	4	4	4	3	3
3 Weibliche; Vaginismus: ☒	4	4	3	4	3	3	3	3	1	3
7 Geist, Gemüt: Furcht: engen Räumen, in, Klaustrophobie: ☒	3	3	4	1	4	1			1	3
3 Kopf; Schmerz, Kopfschmerz; Sonne, Einwirkung von; schl.: ☒	3	3	4	3		3	3	4	4	1
3 Nase; Heuschnupfen, jährlich: ☒	4	4	3	1	1	4	3	3	3	
10 Weibliche; Jucken: ☒	4	4	1	4	4	4	3	1	4	1

... weiter im Original

China officinalis - Anwendung bei der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit



Katja Welsch,
Heilpraktikerin,
Klassische Homöopathie

Hauptdozentin in der
Homöopathieausbildung
in Laub und Leitung des
Praxisjahres Pädiatrie,
Referentin für Fachseminare

Lortzingstraße 5,
96450 Coburg
www.praxiswelsch.de

Die Chinarinde leistet uns in Fällen, in denen der Verlust von Körpersäften den Patienten schwächt, seit Jahrhunderten homöopathisch gute Arbeit. Nicht selten ist es ein Mittel, welches bei Frauen, die durch Wochenfluss und Stillen geschwächt und ausgelaugt sind, angezeigt ist.

Ursprünglich wurde die Chinarinde zu Zeiten Hahnemanns in materiellen Dosen bei Schwäche verordnet und, wie Hahnemann im Vorwort zum Arzneimittelbild in der "Reinen Arzneimittellehre" anprangert, auch missbraucht. Zur Zeit Alexander von Humboldts wurden jährlich etwa 500.000 Pfund Rinde nach Europa eingeführt, um Chininsulfat herzustellen. Bekannterweise ist sie das erste von Hahnemann an sich selbst geprüfte Mittel. Diese Prüfung stellt die historische Geburtsstunde der Homöopathie dar.

Der Charakter von China officinalis

Hahnemann bezeichnet China als eines der stärksten pflanzlichen Arzneimittel unserer Materia medica, allerdings schreibt er ihr keine antipsorische Wirkung zu. Er empfiehlt es im Vorwort zu China (Reine Arzneimittellehre) als Mittel, das Schwäche durch Säfteverlust beseitigen kann. Hierzu zählt er: „Großer Blutverlust, starker Milchverlust der Säugenden, Speichelverlust, häufiger Samenverlust, große Eiterung (heftige Schweiß), und Schwächung durch öftere Laxanzen“¹ Diese Verluste können bei Gebärenden und stillenden Müttern auftreten.

China ist ein Mittel, das zur Behandlung von Anämie geeignet ist, allerdings nur, wenn diese durch Blutungen verursacht ist (Abgrenzung hierzu Ferrum metallicum).

Anwendung unter der Geburt

Hier ist die Hauptindikation das Zurückbleiben der Placenta, wenn dieses von Blutungen begleitet ist. Die Arznei verbessert den Tonus des Uterus und dadurch ist die Placenta leichter zu entfernen.

Auch kann es bei manchen Frauen vorkommen, dass unter der Geburt Zwischenblutungen während und nach den Wehen auftreten. Dieses Blutungssymptom entspricht der charakteristischen Periodizität von China.

Die Blutungen von China sind dunkel und teilweise klumpig. Begleitende kann Kopfschmerz der Gebärenden mit heftigem Schlagen der Karotiden vorhanden sein. Der Körper der Frau ist empfindlich gegen Berührungen und Zugluft, manchmal besteht auch Atemnot.

Anwendungen im Wochenbett

Wenn die Lochien besonders stark und langanhaltend sind, und es sich eher um eine dunkle Blutung mit Schwäche handelt, kann China indiziert sein. Die Lochien sind mit Schmerzen in den Ovarien verbunden. Das Sekret kann auch klumpig, stinkend oder eitrig sein.

Boenninghausen verweist in seiner „Physiognomik der homöopathischen Arzneien“² auf den für China typischen, stoßweisen Abgang der Blutung.

Die Frauen klagen über Schwindel und Ohrensausen, vor allem beim ersten Aufstehen oder Duschen. Es kann ein starker Durst auftreten. Bei einigen Frauen stellt sich unmittelbar nach dem Ende des Wochenflusses trotz Stillen sofort die Regelblutung wieder ein. Manche Frauen berichten über ein erhöhtes sexuelles Verlangen im Kindbett. Kam es unter der Geburt zu einem großen Blutverlust (bei den Gebärenden kann im

... weiter im Original

Gute Startbedingungen für das Immunsystem



Sabine Loechle,
Tierhomöopathin

Ausbildung in Tierhomöopathie, Veterinärmedizin und Ethologie. Praxis seit 2004. Tierhomöopathische Einzel- und Gruppen-Supervision für KollegInnen. Mitbegründerin und Betreiberin von holon - Netzwerk für Tierhomöopathie. Regelmäßige Lehrtätigkeit im Rahmen von Seminaren und laufend stattfindenden online-AGs. Hauptdozentin Tierhomöopathieausbildung in Laub

Vierthstrasse 33
25593 Reher
04876/900545
info (at) praxis-fuer-tiere.de
www.praxis-fuer-tiere.de

Im Mutterleib und kurz nach der Geburt ist das Immunsystem von Säugtieren hauptsächlich noch durch die mütterlichen Antikörper geschützt. Forscher gehen mittlerweile allerdings davon aus, dass sich auch im Mutterleib schon Teile des kindlichen Immunsystems entwickelt haben, denn es lassen sich bereits bei Geburt im Nabelschnurblut Zellen des Immunsystems (T-Zellen) nachweisen, die auf bestimmte Antigene reagieren (Substanzen, an die sich die Antikörper binden und die das Immunsystem somit als gefährlich kennzeichnet) und ebenso spezifische Antikörper im Speichel. Das Immunsystem hat also bereits begonnen, sich auszubilden.

Doch noch während das Immunsystem durch die maternalen Antikörper geschützt ist, muss es sich darauf vorbereiten, ohne diesen Nestschutz auszukommen. Es muss sich also auf die eigene Abwehr von Krankheitserregern einstellen. Dafür nutzt es einen Mechanismus, den man „negative Selektion“ nennt: dabei bildet der Körper erstmal Unmengen (wir sprechen von mehreren Millionen) von Abwehrzellen, die er aufgrund des Zufallsprinzips aus den Genen kombiniert. Jede dieser Zellen kann ein anderes Antigen erkennen. Der nächste Schritt besteht darin, all diejenigen Zellen auszusortieren, die auf körpereigene Substanzen reagieren – das bezeichnet man als Entwicklung der Selbsttoleranz. Das Immunsystem lernt also nun, „fremd“ von „eigen“ zu unterscheiden. Tut es das nicht, kommt es zu Angriffen auf den eigenen Organismus, den Autoimmunerkrankungen.

Die nächsten Trainingsschritte bestehen darin, dass das Immunsystem sich mit den Erregern von außen intensiver auseinandersetzt. Denn bereits von Anfang an kommt es ja mit Antigenen

aus der Umwelt in Kontakt. Und das ist auch ganz wichtig, denn nur so kann es lernen und sich daran üben. Auch der Kontakt mit Viren und Bakterien gehört dazu. Je geringer die Bandbreite an Erregern ist, die das Immunsystem kennen lernt, umso weniger kann es seine verschiedenen Abwehrmechanismen ausprobieren und daraus für die Zukunft lernen, sprich Gedächtniszellen und Antikörper bilden. Das bedeutet, übertriebene Hygiene ist eher kontraproduktiv.

Auch die Darmflora lernt in dieser Zeit und die Bakterienbesiedelung des Darms, die zum Zeitpunkt der Geburt noch nicht vorhanden ist, entwickelt sich. Wenn Welpen und Fohlen alles belecken, hat das seinen Sinn: sie nehmen damit viele verschiedene Bakterien auf und sortieren auf diese Weise aus, welche davon sie benötigen und welche nicht.

Viren, Bakterien und andere Keime sind seit Jahrtausenden ständige Begleiter von Mensch und Tier, weshalb sich das Immunsystem gut darauf eingestellt hat. Allerdings muss jeder Teil der Körperabwehr erst einmal mit Keimen in Kontakt kommen, um zu erstarken.

Dieser Kontakt mit Mikroorganismen, die in der Umwelt vorkommen, ist enorm wichtig für die Entwicklung des Immunsystems. Denn die Evolution zeigt, dass alles, was lange genug vorhanden ist, in das Erbgut eingebaut wird. Und 90% der Zellen im menschlichen Körper sind sogar Bakterienzellen. Die Umweltbedingungen, unter denen ein Lebewesen existiert, werden also verwertet und die Gene stellen sich darauf ein. Vielmehr noch, sie benötigen diese später sogar, ansonsten kommt es zu unerwünschten Reaktionen.

... weiter im Original

Drei homöopathische Akutfälle rund um Tiergeburten



Claudia Grothus

Tier-Heilpraktikerin für klass.
Homöopathie
Ausbildung in klassischer
Tierhomöopathie und
Veterinärmedizin.

Hauptdozentin Tierhomöopa-
thieausbildung in Laub

Osnabrücker Str. 24
D-49545 Tecklenburg

Tel. 0049-(0)5482-974259
claudia@grothus.info
www.claudia-grothus.de

Hier kommen drei sehr klare Beispiele von homöopathischen Akutbehandlungen unter, bzw. nach der Geburt.

Wer mag, kann zuerst nur die Fälle lesen und selbst Lösungen suchen, deshalb sind die Fallbeschreibungen von der Analyse getrennt aufgeführt.

Fall 1

Eine Züchterin, die zu weit von mir entfernt wohnte, als dass ich den Wurf persönlich betreuen konnte, hat mich schon während der Trächtigkeit ihrer Hündin kontaktiert. Ich hatte ihr vorsorglich eine Liste von Mitteln gegeben, die sie für die Geburt bereithalten sollte.

Dann eines Tages kam der freudige Anruf: Es geht los, der erste Welpe ist schon da. Die Hündin und der Welpe sind wohlauf. Einige Stunden später ein zweiter Anruf mit einer völlig aufgelösten Züchterin am Telefon. Folgende Situation:

Es waren inzwischen weitere fünf Welpen problemlos auf die Welt gekommen. Dann hat die Geburt plötzlich aufgehört. Seit vier Stunden passierte schon nichts mehr. Die Hündin war entspannt, aber sehr müde. Bei einer Sonografie während der Trächtigkeit wurde aber noch ein Welpe mehr gezählt. Es musste also noch mindestens einer drin sein.

Die Züchterin hatte Angst bekommen und die Hündin zum Tierarzt gebracht. Die Tierärztin untersuchte und fand einen Welpen im Geburtskanal, aber nur sporadische und unzureichende Wehen. Möglicherweise lag der Welpe auch nicht korrekt, das war jetzt nicht mehr zu ermitteln. Die Tierärztin wollte einen Kaiserschnitt vornehmen, da sie befürchtet, dass der Welpe im Geburtskanal nicht mehr genügend Sauerstoff bekam. Es war auch nicht zu ermitteln, ob er überhaupt noch lebte.

Die Tierärztin war kooperativ und bereit, mit mir zu telefonieren. Die Züchterin war inzwischen schon fast hysterisch und nicht mehr in der Lage, mir klare Auskünfte über das Befinden oder Verhalten der Hündin zu geben.

Fall 2

Eine sehr besorgte Züchterin, der ich schon vor dem Deckakt irgendwelche vorbeugenden „homöopathischen“ Kuren ausreden musste, kündigte mir an, dass die Geburt jetzt bevor steht. Ich hielt mich für den Fall bereit, dass irgendetwas nicht glatt laufen würde. Die Trächtigkeit war vollkommen problemlos gewesen. Es handelte sich um eine Rasse, bei der in der Regel große Würfe von 8-12 Welpen zu erwarten sind.

Tatsächlich wurde ich angerufen und zu der Geburt dazu gebeten, denn es gab Probleme. Ich fand eine Geburtssituation vor, die etwas chaotisch war. Die Züchterin und deren Freundin waren anwesend. Sie saßen in einem extrem warmen Zimmer („weil die Welpen es warm haben müssen“) mit hellem Licht, das extra auf die Wurfkiste gerichtet worden war. Einige Welpen waren schon da. In der Wurfkiste und drum herum lagen überall Tücher und diverse Utensilien wie Schere, Wasserschüssel, eine Globulimappe, ein Zettel mit Notfalltelefonnummern, Handy usw.. Die Hündin war auffallend unruhig und hechelte stark. Sie hatte offensichtlich starke Wehenschmerzen. Gerade kündigte sich ein weiterer Welpe an.

Vorne hielt die Freundin den Kopf der Hündin. Hinter ihr kniete die Züchterin mit einem frischen, sterilen Tuch in der Hand, um den Welpen aufzufangen. Der Kleine kam heraus und wurde sofort von der Züchterin im Tuch aufgenommen. Sie riss die Fruchtblase auf und drückte den Kopf der Hündin weg, die an ihrem Welpen lecken wollte. Die Züchterin gab auf mein Fragen hin an, dass sie Angst

Nächste Ausgabe:

Themenschwerpunkt: Menschen- und Tiererkrankungen in den ersten Jahren

Mit Beiträgen von:

Isabella Berger, Carolin Cremer, Avana Eder,
Claudia Grothus, Christine Heckmann,
Karoline Krahn, Christine Krokauer,
Michael Leisten, Sabine Loechle,
Manuela Maier, Gesine Mantel,
Roland Methner, Dr. Christine Nowotzin,
Dr. Anton Rohrer, Katja Welsch
und andere



Natura im Abonnement

**Coupon ausfüllen, ausschneiden und faxen an:
09383/90 360 20**

- Ich möchte nur das Kennenlernheft NaturaX zum Preis von € 4,50 inkl. MwSt. zzgl. Porto
- Ich möchte nur das Kennenlernheft NaturaX zum Preis von € 4,50 inkl. MwSt. zzgl. Porto plus Abo je Heft ab Natura XI für € 5,95
- Ich möchte das nächste Einzelheft Natura XI zum Preis von € 7,95 inkl. MwSt. zzgl. Porto

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

E-mail: